

KATHOLISCHE

SCHULEN



IN TRÄGERSCHAFT DES
ERZBISTUMS **HAMBURG**



Alle

SCHULSTANDORTE
und **INFOS**



Im Gespräch:

ZDF-Moderator

MARKUS LANZ



THALIA THEATER

an der

Grundschule

LIEBE ELTERN, LIEBE LESERINNEN UND LESER!



„Schulen in privater Trägerschaft haben eine wichtige Rolle im Hamburger Schulwesen, weil sie das Angebot der staatlichen Schulen mit besonderen Profilen ergänzen. Das Miteinander privater und staatlicher Schulen führt dazu, dass Familien in Hamburg eine große Zahl unterschiedlicher Angebote erhalten und für die Bildung ihrer Kinder die **Schule auswählen können, die ihren Interessen und Wünschen am besten entspricht.**“

Dr. Peter Tschentscher, Erster Bürgermeister
der Freien und Hansestadt Hamburg



In allen Bereichen des Lebens genießen wir Wahlmöglichkeiten. Im Supermarkt, in der Buchhandlung, auf dem Reiseportal und bei der Bundestagswahl können wir aus unterschiedlichen Angeboten **nach eigenen Wünschen und Präferenzen frei wählen.** Welch ein Schatz ist es für alle Familien, dass dies auch für die Wahl der Schule gilt! Die im Grundgesetz garantierte Privatschulfreiheit ist Ausdruck einer verfassungsrechtlich gewollten **Vielfalt von Erziehung und Bildung.** Staatlich anerkannte Ersatzschulen – so wie Hamburgs katholische Schulen – erfüllen also einen gleichwertigen öffentlichen Bildungsauftrag. **Ihnen als Eltern gibt das die Möglichkeit, die beste Schulwahl für Ihr Kind zu treffen!**

Tausende Eltern in dieser Stadt haben sich für eine katholische Schule entschieden – und damit für **erstklassige, exzellente Bildung.** Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes engagieren sich unsere mehr als 750 Mitarbeiter_innen Tag für Tag, um Kindern und Jugendlichen neue Erfahrungsräume zu erschließen und sie auf die besonderen Herausforderungen einer globalisierten

Welt vorzubereiten. Neben der fachlichen Bildung dienen unsere Schulen in besonderer Weise der **Persönlichkeitsentwicklung.** So legen wir ein Fundament, das ein Leben lang trägt. Kinder und Jugendliche mit all ihren Talenten und kreativen Anlagen wahrnehmen und fördern und ihre ganz unterschiedlichen Potenziale herausfordern – dafür setzen wir uns Tag für Tag mit großer Leidenschaft ein.

Auf den nachfolgenden Seiten geben wir Ihnen einen **Einblick in unser katholisches Schulsystem,** in Menschen und Initiativen an unseren Standorten. Tauchen Sie ein in eine besondere Schulwelt, die sich durch ein respektvolles Miteinander auszeichnet. **Sprechen Sie unsere Schulleitungen gern persönlich an** (Schuladressen siehe Seiten 10/11), wenn Sie Fragen haben oder Einblick nehmen wollen.

Wir würden uns freuen, Sie und Ihr Kind schon bald an einer unserer Grundschulen, Stadtteilschulen oder Gymnasien in allen Hamburger Bezirken begrüßen zu dürfen!

Herzlich grüßt
Ihr

Dr. Christopher Haep
Erzbischof von Hamburg
Leiter Abteilung Schule und Hochschule

[katholischeschulen](#)
 [#schulenimerzbistumhamburg](#)
 www.kseh.de

6 FACTS

zum katholischen Schulsystem

SCHULGELD?
JA, ABER GEMÄSSIGT.

Die tatsächlichen Kosten der katholischen Schulen werden durch die staatliche Finanzhilfe bei Weitem nicht gedeckt. Deswegen investiert das Erzbistum Hamburg Jahr für Jahr mehr als 20 Millionen Euro in den laufenden Betrieb und in die Instandhaltungen. Und deswegen beteiligen sich die Eltern mit einem einkommensabhängigen Schulgeld an der Finanzierung. Der niedrigste Beitrag liegt ab 1. August 2023 bei 10 Euro pro Kind und Monat, das durchschnittliche Schulgeld derzeit bei 58 Euro. Weitere Informationen: www.kseh.de



TAGE DER ORIENTIERUNG – GIBT'S SO NUR BEI UNS.

Mehr als 750 Schüler_innen haben im vergangenen Schuljahr an den 30 mehrtägigen „Auszeiten vom Schulalltag“ unserer Stadtteilschulen im Niels-Stensen-Haus teilgenommen. Rauskommen, Klassen-



gemeinschaft stärken, gemeinsame Erfahrungen machen, aktuelle Lebens Themen ins Gespräch bringen – für die Fünft- und Siebtklässler_innen sowie Neunt- und Zehntklässler_innen eine überaus wichtige Orientierungszeit.

MEHR ALS 60 000 MENSCHEN

...kommen Tag für Tag direkt und indirekt mit den katholischen Schulen in der Hansestadt in Kontakt – als Schüler_in, Lehrer_in, Eltern, Verwandte, Mitarbeiter_in oder Kooperationspartner_in. Das prägt.

PRIVATSCHULTRÄGER HAMBURGS 20 000

GRÖSSTER

Fast 20 000 Schülerinnen und Schüler besuchen in Hamburg eine Schule in freier Trägerschaft – das sind etwa 10% aller Hamburger Schulkinder. Ein Drittel dieser Privatschüler – 6625 Kinder und Jugendliche – hat sich für eine katholische Schule entschieden. Damit ist das Erzbistum Hamburg der mit Abstand größte freie Schulträger der Stadt.

Muss man KATHOLISCH sein?

Unsere Schulen sind ein Angebot an alle Familien, die eine am christlichen Menschenbild orientierte Bildung und Erziehung für ihr Kind wünschen. Aktuell sind 57% unserer Schülerinnen und Schüler katholisch, 20% evangelisch und 20% gehören einer anderen oder keiner Konfession an. Und alle sind herzlich willkommen!



WAS DIE KATHOLISCHEN SCHULEN AUSZEICHNET?

Erstens: Exzellente Bildung und vorbildliche berufsfördernde Begleitung. Zweitens: Persönlichkeitsentwicklung durch respektvolles und lernförderndes Miteinander. Drittens: Lehrerinnen und Lehrer, die mit viel Herzblut und großem pädagogischen Geschick dabei sind. Viertens: Die katholischen Schulen eröffnen religiöse Erfahrungsräume und regen dazu an, sich mit existenziellen Fragen auseinanderzusetzen. Das gibt's nicht überall.



KOMPETENZ, KULTUR UND KIKERIKI

Für die Blankeneser Schulleiterin Eike Eichmann steht die individuelle Förderung von Kindern im Hamburger Westen im Mittelpunkt

Wer die kleine Grundschule im Blankeneser Mörikeweg besucht, spaziert an vielen Einfamilienhäusern und an hochgewachsenen Bäumen vorbei. Ein schmaler, langer Fußweg führt zum Schulgelände. Hier ist es ruhig, nur ein paar lachende Kinder und Vogelgezwitscher sind zu hören. Ein kleines, familiäres Idyll mit einer neuen Schulleiterin, die ihr Herz am rechten Fleck und einen etwas unkonventionelleren Werdegang hat.

Beim Betreten des Büros von Eike Eichmann fällt sofort die herzliche Stimmung der 60-Jährigen auf. Sie strahlt über das ganze Gesicht und fängt sofort

SCHULLEITERIN MIT UNKONVENTIONELLEM WERDEGANG

an zu erzählen, als eine grüne Tasche mit ganz vielen Schafen drauf, die aus Fingerabdrücken all ihrer „Schäfchen“ entstanden sind, ins Auge fällt. „Ich hatte vor einigen Tagen Geburtstag und habe dann von allen Schülerinnen und Schülern und vom Kollegium ein Geburtstagsständchen

und diese wunderschöne Tasche bekommen. Ich mag Schafe und die Farbe Grün“, sagt sie und lacht. Bei einer Tasse schwarzem Tee spricht Eichmann über ihre Laufbahn an den katholischen Schulen in Hamburg.

Die 60-Jährige ist nicht zum ersten Mal Schulleiterin. Sie hat bereits viele Jahre als stellvertretende und kommissarische Schulleiterin an der Grund- und Stadtteilschule Altona gewirkt. Und bis sie überhaupt als Lehrerin tätig war, legte sie einen eher ungewöhnlichen Weg zurück. „Ich habe damals die Realschule besucht und war immer schon sehr handwerklich interessiert. Und ich liebte die Natur“, erzählt sie. Nach ihrem Abschluss entschied sie sich also dazu, eine Ausbildung zur Floristin zu machen. Anschließend legte sie am Wirtschaftsgymnasium ihr Abitur ab.

Mit 24 Jahren bekommt Eichmann ihr erstes Kind, zwei weitere folgen. Mittlerweile hat sie gemeinsam mit ihrem Ehemann sechs Enkelkinder. Als die Kinder aus dem Größten raus waren, entschied sie sich Sonderpädagogik zu studieren. 2002 erlangte sie ihr erstes, zwei

Jahre später das zweite Staatsexamen und wiederum zwei Jahre später wird sie stellvertretende und später kommissarische Schulleiterin in Altona.

Doch welche Rolle spielt der christliche Glaube in Eichmanns Leben? „Ich bin in einer christlich geprägten Fa-

Die Katholische Schule Blankenese ist eine zweizügige Vor- und Grundschule – mit eigenem Hühnerstall auf dem Schulhof.

milie aufgewachsen, mein Onkel war Priester“, erzählt sie. Den Mitmenschen zugewandt leben und eine lebendige Freude ausstrahlen – das mache für sie Christen aus. Im spirituell geprägten Manresa-Abendgottesdienst im Kleinen Michel findet Eichmann Ruhe, um abzuschalten, zu sich selbst zu kommen und sich vor Gott zu bringen.

Bereits ab Januar 2021 arbeitete Eike Eichmann an drei Tagen in Altona und an zwei Tagen in Blankenese. „Und seit Sommer 2021 bin ich nun vollständig hier“, sagt die Naturliebhaberin, die dann auch einen kleinen Ausblick auf einige kommende Schulprojekte



EIKE EICHMANN



gibt. Sie erzählt, dass sie auf dem Schuldach in Altona eigene Bienenstöcke von einem Imker der Gemeinde hatten. Das gehe aufgrund allergischer Kinder in Blankenese nicht. Macht nichts, denn es gibt bereits eine gute Alternative: eigene Hühner. Die kleine Grundschule hat auf dem Schulhof einen eigenen Hühnerstall aufstellen lassen. Natürlich werde der Unterricht nun an die Neankömmlinge angepasst. „Wir besprechen das Leben eines Huhns im Sachunterricht, wollen im Matheunterricht berechnen, wie viel Futter die Tiere bekommen müssen und werden sicherlich auch für das eine oder andere Rezept unsere eigenen Eier nutzen“, freut sich Eike Eichmann und scheint schon ganz gespannt auf die

neuen Schützlinge zu sein.

Der Schulleiterin ist es besonders wichtig, dass Schule neben einer exzellenten Wissensvermittlung weitere Kompetenzen in den Blick nimmt. Dazu gehören aus ihrer Sicht vor allem die Bereiche Kultur, gesellschaftlicher Zusammenhalt, das Gemeinschaftsgefühl

WISSEN, KULTUR, ÖKOLOGIE UND GEMEINSCHAFT

am Standort und Ökologie. „Gottes Schöpfung kennen, lieben und schätzen lernen, das ist essenziell“, ist Eichmann überzeugt. Ein weiteres Projekt liegt der 60-Jährigen somit am Herzen: ein eige-

ner Schulgarten. „Damit können wir den Kindern einen intensiven Einblick in die Jahreszeiten, in Pflanzenwachstum, Pflege und Ernte geben“, blickt Eichmann in die Zukunft. Man spürt ihr an: Eike Eichmann hat nicht nur eine neue Stelle mit vielen neuen Herausforderungen und Chancen gefunden, sondern eine wirkliche Berufung. In Blankenese kann sie all ihre Erfahrungen an die Schülerinnen und Schüler, das Kollegium und die Eltern weitergeben, gemeinsam mit ihnen Schule entwickeln und Ideen in die Tat umsetzen. Dabei steht für sie die individuelle Förderung eines jeden Schülers stets im Mittelpunkt. „Wir wollen immer schauen, wo die Stärken der Kinder liegen und diese dann für ein erfolgreiches Lernen nutzen.“



HIER LERNEN JUNG UND ALT GEMEINSAM

GENERATIONENÜBERGREIFENDES PROJEKT MIT KITA,
VORSCHULE UND SENIORENSTIFT IN WILHELMSBURG

Neugierig spazieren Lara und Noh um den runden, steil aufsteigenden Betonbau. Durch die offenstehende Tür der ehemaligen St. Maximilian-Kolbe-Kirche in Wilhelmsburg können die beiden Fünfjährigen den Handwerkern bei den Bodenbelagsarbeiten zusehen. Und die zukünftige Raumaufteilung des ehemaligen Gotteshauses, in dem schon bald eine Kita- und eine Vorschulgruppe der Katholischen Bonifatiuschule einziehen werden, lässt sich bereits gut erkennen. „Gemeinsam mit dem benachbarten Malteserstift wollen wir an diesem zentralen Ort generationenübergreifendes Lernen und Leben ermöglichen“, freut sich Bianca Neugebauer, Leiterin der

zwei Kilometer entfernt liegenden katholischen Grund- und Stadtteilschule. Auf 120 Quadratmetern werden Kita und Schule ihr seit nunmehr 15 Jahren laufendes Projekt, das bereits den Hamburger Bildungspreis gewann, an diesem Ort in neuen Räumen mit neuem Leben füllen. In regelmäßigen Abständen werden sich die Bewohner des benachbarten Seniorenheimes dann mit den Kindern treffen, um gemeinsam zu basteln, zu kochen, Geschichten zu lesen, im Chor zu singen und sich im Tandem in der Computerwerkstatt digital weiterzubilden. Der Spielplatz auf dem Gelände

des Malteserstiftes steht den Kindern zum Toben zur Verfügung. „Es ist eine absolute Win-win-Situation für beide Seiten“, erläutert Neugebauer. Jung und Alt freuen sich schon jetzt auf ein baldiges Wiedersehen bei einer wöchentlichen Vorlese- und Märchenzeit, bei den Leckerschmecker-Essensforschern oder beim Gottesdienst in der kleinen Seitenkapelle, die beim Umbau der ehemaligen St. Maximilian-Kolbe-Kirche erhalten blieb. Denn das Gebet gehört bei Jung und Alt ganz selbstverständlich dazu.

www.maltesercampus-wilhelmsburg.de

Vorschulkinder
Noh und Lara

SPRACHFÖRDERUNG auf höchstem Niveau

Sankt-Ansgar-Schüler_innen erhalten ihre Cambridge-Zertifikate

Die Verleihung der Zertifikate und die Stimmung unter den Jugendlichen erinnerte unweigerlich an eine ausgelassene Examensfeier: 28 Schüler_innen der Sankt-Ansgar-Schule erhielten aus den Händen von Schulleiter Hans-Martin Flesch ihre Cambridge-Sprachzertifikate. Vierzehn Monate hatten sich die Jugendlichen gemeinsam mit Lehrerin Anna-Lena Kimmerle auf das weltweit anerkannte Sprachdiplom der University of Cambridge vorbereitet. Zweimal pro Woche opferten Lukas, Deborah, Anna und ihre Mitschüler_innen ihre Mittagspausen, um sich im Hören, Verstehen, Schreiben, Sprechen und in der Anwendung der englischen Sprache auf ein komplett neues Level zu verbessern.

„Ja, das war schon echt anstrengend. Aber wir haben das alle zusammen durchgezogen“, freut sich Anna über den gemeinsamen Erfolg.

Auch Connor Cash hat sofort zugegriffen, als sich ihm die Möglichkeit

zur Kursteilnahme bot. Denn: Selbstverständlich ist eine solche Teilnahme nicht. Nur vierzehn Plätze stehen pro Jahrgang zur Verfügung.

Die Sankt-Ansgar-Schule, die Domschule und andere katholische Schulen fördern so besonders sprachbegabte Oberstufenschülerinnen und -schüler. „Noten sind in Deutschland doch sehr subjektiv. Deswegen nutze ich spezielle Tests, um zu erfahren, wer wirklich einen Zugang zu dieser Sprache hat“, verdeutlicht Englischlehrerin Anna-Lena Kimmerle ihr Konzept. Zwölf Jahre lang hat die engagierte Pädagogin in Großbritannien gelebt und unterrichtet. 2018 kam sie zurück nach Deutschland. „Glücklicherweise bin ich hier an der Sankt-Ansgar-Schule gelandet. An einer staatlichen Schule hätte ich all diese Möglichkeiten der Sprachförderung sicherlich nicht“, erklärt Kimmerle – und ist schon wieder im Gespräch mit ihren Jugendlichen. Denn der persönliche Kontakt und der Zusammenhalt untereinander spielen eine entscheidende Rolle. Auch bei Hochbegabten.



Anna, Patrizia und
Connor Cash (v.l.)



Katholische Schulen

erarbeiten „Charta für

Ökologie und Nachhaltigkeit“

Um die Themen Ökologie und Nachhaltigkeit langfristig und wirklich nachhaltig in den Fokus zu nehmen, erarbeiten die katholischen Schulen derzeit eine Charta mit den wesentlichen zukünftigen Handlungsgrundsätzen. Die innere und äußere Schulentwicklung, die pädagogische Ausrichtung und das praktische Verhalten im Schulalltag sollen sich zukünftig noch stärker an konkreten nachhaltigen Vorgaben zu Abfall und Beschaffung, Mobilität, Energie und Wasserverbrauch, Ernährung, Biodiversität sowie Umweltschutz orientieren. Jeweils fünf der von Lehrkräften, Schülerschaft, Eltern und Fachkundigen sowie Mitarbeitenden der Abteilung Schule und Hochschule über Monate erarbeiteten Handlungsempfehlungen sollen in den kommenden zwei Jahren an den einzelnen Standorten konkret umgesetzt werden. Mit regelmäßigen Evaluationen wird der Erfolg des Handelns und die strategische Ausrichtung der einzelnen Schulstandorte überprüft.

So gehen Ökologie, Nachhaltigkeit und gute Schule Hand in Hand.

Und was sagen unsere
Schüler_innen dazu?
Hier geht's zum Film:





TEAMGEIST MIT PIPPI LANGSTRUMPF

THALIA THEATER FÜHRT ERSTMALS THEATERWOCHE AN EINER HAMBURGER GRUNDSCHULE DURCH

UNBEFANGEN UND MIT SPIELFREUDE

In der Aula der Langenhorner Katharinvon-Siena-Schule kämpfen die Viertklässler_innen gerade als Piraten mit außergewöhnlichen Waffen: mit ihren bunten Regenschirmen. Nach der Austragung des Bühnenkampfes um eine geheimnisvolle Schatzkiste öffnet sich plötzlich die Truhe – und heraus steigt

Pippi Langstrumpf. „Habt ihr Lust auf Abenteuer?“, ruft sie den Kindern entgegen. Und die antworten mit einem begeisterten „Ja!“. Flugs werden die Regenschirme aufgespannt und mit der Schatztruhe zu einem Boot umfunktioniert. Aus den Piraten wird eine Schiffscrew, bereit für die große Fahrt und neue Erlebnisse.

Eine Woche lang keine Mathematik und kein Deutsch, stattdessen Praxisunterricht mit engagierten Theaterpädagoginnen des Thalia Theaters. Sabine Friedrich, Marlene Kampwirth und Teresa Rosenkrantz leiten die Kinder mit gro-

ßem Geschick und viel Leidenschaft an. Seit vielen Jahren ist das traditionsreiche Hamburger Staatstheater fester Kooperationspartner des Kulturforum21, dem Educationprogramm der katholischen Schulen. Und nicht nur das: Erstmals nimmt sich das Thalia Theater diesmal eine ganze Woche Zeit für eine Hamburger Grundschule, um Kunst und Kultur zu vermitteln. Das gab es bisher nur an Gymnasien, beispielsweise der Sophie-Barat-Schule. „Das ist eine riesige Bereicherung für unsere Viertklässler. Die Profis bringen einen besonderen Spirit in die Arbeit mit den Kindern ein“, sagt Schulleiterin Amelie Meyer-Marcotty, die selbst Theater- und Musiklehrerin ist. Und mit wem ließe sich Kreativität und Fantasie besser wecken als mit Pippi Langstrumpf? In Anlehnung an das gleichnamige Stück des Thalia Theaters erarbeitet jede der drei Theaterpädagoginnen mit je einer Klasse eine kurze Inszenierung, die am Ende der Theater-

woche aufgeführt wird.

„Im Gegensatz zu älteren Schulkindern gehen Viertklässler viel unbefangener und mit mehr Spielfreude an die Szenen heran“, resümiert Theatermacherin Sabine Friedrich und ergänzt: „Sie wagen wirklich etwas.“ Gegenstände, die sie von zuhause mitgebracht haben – wie Ferngläser, Muscheln, Pistolen und Perlenketten – werden in unterschiedliche Szenen eingebaut. So erleben sie nicht nur die Freiheit, eigene Ideen umzusetzen, sondern erfahren auch, wie wichtig Durchhaltevermögen und Disziplin in der Gruppenarbeit sind.

„Im Theaterspiel können Kinder enorm viel für sich mitnehmen“, ist Amelie Meyer-Marcotty überzeugt. Und sie werden zur Teamfähigkeit angeregt, die sie im gemeinsamen Spiel entwickeln müssen. Es gibt also viele gute Argumente, warum das Kulturforum21 und die Katharina-von-Siena-Schule die Theaterwoche mit dem Thalia Theater weiter etablieren werden.



MÄCHTIGE VORSTELLUNGEN

Was kommt raus, wenn Schüler_innen sich mit Fragen von Macht auseinandersetzen? Kreatives und Kritisches!

Gemeinsam mit unserem Kooperationspartner *Deichtorhallen Hamburg* haben Kinder und Jugendliche ihren Blick auf Bilder und Vorstellungen, auf Institutionen und Hierarchien, auf deren Konstruktion und Dekonstruktion gerichtet. Langenhorner Grundschüler_innen beschäftigten sich mit der Machtfrage bei Pippi Langstrumpf – in selbstbewussten Portraits von André

Lützen. Gleiches gilt für die „mächtigen Vorstellungen“ der Profifloberstufe der Sophie-Barat-Schule, die ihre thematische Auseinandersetzung u.a. auf der Foyertreppe des Hamburger Rathauses inszenierten. Und die Kids der Katholischen Schule Am Weiher St. Bonifatius in Eimsbüttel nutzten Spielkarten, um Macht spielerisch umzukehren. Spannende Ansätze in einem bereits zwei Jahre laufenden Kulturprojekt zur Demokratiebildung an den katholischen Schulen.



Kurz und knapp: Das Kulturforum21 ist ein bundesweit wohl einmaliges, inzwischen mehrfach ausgezeichnetes Kulturvermittlungsprogramm der katholischen Schulen in Hamburg. Die Schüler_innen arbeiten in den schul- und jahrgangsübergreifenden Projekten mit außerschulischen Partner_innen – u.a. den Deichtorhallen, dem Thalia Theater, der Elbphilharmonie, dem Bundesjugendballett sowie Kunstschaaffenden – zusammen. Es ist eine Arbeit auf Augenhöhe, die die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen aufgreift.



Der Kulturführerschein gehört zur Grundausstattung der neuen Erst- und Fünftklässler_innen – mit selbstgestaltbaren Seiten für kreative Nachweise über kulturelle Aktivitäten außerhalb des Schultages.



„Du gibst mir immer so tolle Ideen...“

Wenn Künstler_innen wie Sabine Flunker mit den Kindern unserer Schulen arbeiten, dann hinterlässt das Spuren. Durch ihre Arbeit, ihre Impulse – und ihre Persönlichkeiten. Und genau das soll kulturelle Arbeit anstoßen: neues Denken, überraschende Kreativität und ganz viel Leidenschaft, um selbstbewusst eigene Vorstellungen zu entwickeln. Danke, liebe Künstler_innen, für die jahrelange wundervolle Zusammenarbeit!



„In der glücklichen Zusammenarbeit mit Kulturforum21 trete ich schlichtweg als Künstler auf – und werde von den pädagogischen Fachkräften unterstützt, muss also nicht selbst Pädagoge sein. So habe ich das Gefühl, einen sehr authentischen Austausch mit der nächsten Generation gestalten zu dürfen.“

Dr. Samuel Penderbayne (Komponist)



„Oper ist ein lebendiges Genre, das vom Leben, von Melodien und Geschichten lebt. Deswegen darf es nicht nur Expertinnen und Experten überlassen, sondern muss partizipativ entwickelt werden. Zeit und Vertrauen in diesen Prozess und das Zusammenführen von Fachleuten und Kindern als gleichberechtigte Künstler_innen – das ermöglicht das Kulturforum21.“

Theresa von Halle (Regisseurin)



„Mit Kindern Faust I und Faust II an einem Abend anschauen, eine Mozart-Oper einstudieren, die angesagtesten Kunstausstellungen besuchen und kreativ begleiten: dafür steht das Kulturforum21; Kulturprojekte für und von Schülerinnen und Schülern, die in ihrer Intensität und in ihrem Anspruch herausfordern und zu kreativen Höchstleistungen anspornen. Ich freue mich, dass ich seit vielen Jahren diese Herausforderungen mitgestalten darf.“

Alexander Radulescu (Regisseur)

Katholische Schulen: Jetzt informieren und anmelden!

Sie wünschen sich eine exzellente Bildung für Ihr Kind – auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes, im respektvollen und lernfördernden Umgang miteinander? Dann sind Sie bei uns richtig. **Sprechen Sie unsere Schulleitungen gern direkt an und informieren Sie sich auf den Homepages der Schulen über die Tage der offenen Tür sowie Informationsabende.** Wir freuen uns auf den Kontakt zu Ihnen! **Folgende katholische Schulen stehen Ihnen für die Anmeldung Ihres Kindes zum kommenden Schuljahr offen:**



1

Bezirk Altona (Blankenese)

Katholische Schule Blankenese
(Grundschule)

Mörikestraße 16 · 22587 Hamburg
Schulleitung: Eike Eichmann
Telefon: (040) 707 07 81-10
sekretariat@kath-schule-blankenese.kseh.de
www.katholische-schule-blankenese.de



3

Bezirk Eimsbüttel (Eimsbüttel)

Katholische Schule Am Weiher
St. Bonifatius
(Grundschule)

Am Weiher 29 · 20255 Hamburg
Schulleitung: Susanna Baum
Telefon: (040) 707 07 84-10
sekretariat@kath-schule-am-weiher.kseh.de
www.katholische-schule-am-weiher.de



5

Bezirk Eimsbüttel (Rotherbaum)

Sophie-Barat-Schule

(Gymnasium mit katholischer Stadtteilschul-Oberstufe Hamburg Nord-West)

Neue Rabenstraße 1 · 20354 Hamburg
Schulleitung: Dr. Gabriele Roosen
Telefon: (040) 45 02 29-10
sekretariat@sbshh.de
www.sophie-barat-schule.de



2

Bezirk Bergedorf (Bergedorf)

Katholische Schule Bergedorf
(Grundschule)

Chrysanderstraße 40 · 21029 Hamburg
komm. Schulleitung: Christiane Roling
Telefon: (040) 881 41 07-10
sekretariat@kath-schule-bergedorf.kseh.de
www.katholische-schule-bergedorf.de

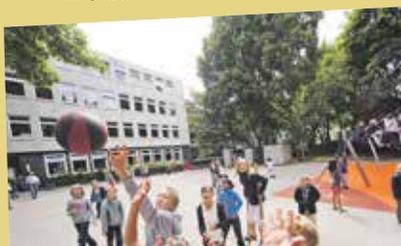


4

Bezirk Eimsbüttel (Harvestehude)

Katholische Schule Hochallee
(Grundschule)

Hochallee 9 · 20149 Hamburg
Schulleitung: Ulrike Wiring
Telefon: (040) 878 79 15-10
sekretariat@kath-schule-hochallee.kseh.de
www.ksh9.de



6

Bezirk Harburg (Harburg)

Katholische Schule Harburg
(Grundschule)

Julius-Ludowieg-Straße 89 · 21073 Hamburg
komm. Schulleitung: Katrin Hoppmann
Telefon: (040) 881 41 08-10
sekretariat@kath-schule-harburg.kseh.de
www.katholischeschuleharburg.de



7

Bezirk Hamburg-Mitte (Billstedt)
Katholische Schule St. Paulus
 (Grund- und Stadtteilschule)

Öjendorfer Weg 14 · 22111 Hamburg
 Schulleitung: Michael Stüper
 Telefon: (040) 350 30 30-0
 sekretariat@kath-schule-st-paulus.kseh.de
 www.sankt-paulus-schule.de



2

8

Bezirk Hamburg-Mitte (Borgfelde)
Sankt-Ansgar-Schule
 (Gymnasium mit katholischer Stadtteil-
 schul-Oberstufe Hamburg Nord-Ost)

Bürgerweide 33 · 20535 Hamburg
 Schulleitung: Hans-Martin Flesch
 Telefon: (040) 25 17 34-10
 sekretariat@sas.kseh.de
 www.sankt-ansgar-schule.de



9

Bezirk Hamburg-Mitte (Hamm)
Katholische Schule Hammer Kirche
 (Grundschule)

Bei der Hammer Kirche 10 · 20535 Hamburg
 Schulleitung: Jenny Gromball
 Telefon: (040) 878 89 02-10
 sekretariat@kath-schule-hammer-kirche.kseh.de
 www.schule-hammer-kirche.de



10

Bezirk Hamburg-Mitte (Wilhelmsburg)
Katholische Bonifatiuschule
 (Grund- und Stadtteilschule)

Bonifatiusstraße 2 · 21107 Hamburg
 Schulleitung: Bianca Neugebauer
 Telefon: (040) 730 87 77-10
 schule@bonifatiuschule.de
 www.bonifatiuschule.de



11

Bezirk Hamburg-Nord (Winterhude)
Katholische Schule St. Antonius
 (Grundschule)

Alsterdorfer Straße 71–75 · 22299 Hamburg
 Schulleitung: Anne-Kathrin Lange
 Telefon: (040) 878 79 16-10
 sekretariat@kath-schule-st-antonius.kseh.de
 www.grundschule-sankt-antonius.de



12

Bezirk Hamburg-Nord (Barmbek)
Katholische Sophienschule
 (Grundschule)

z.Zt.: Lämmersieth 38 · 22305 Hamburg
 komm. Schulleiterin: Beatrice Lipschütz
 Telefon: (040) 878 79 18-10
 sekretariat@kath-sophienschule.kseh.de
 www.katholische-sophienschule.de



13

Bezirk Hamburg-Nord (Langenhorn)
Katharina-von-Siena-Schule
 (Grundschule)

Eberhofweg 75 · 22415 Hamburg
 Schulleitung: Amelie Meyer-Marcotty
 Telefon: (040) 878 79 17-10
 sekretariat@katharina-von-siena-schule.kseh.de
 www.katharina-von-siena-schule.de



14

Bezirk Wandsbek (Farmsen)
Katholische Schule Farmsen
 (Grundschule)

Rahlstedter Weg 15 · 22159 Hamburg
 Schulleitung: Klaus Pax
 Telefon: (040) 53 30 43-10
 sekretariat@kath-schule-farmsen.kseh.de
 www.ksfh.de



15

Bezirk Wandsbek (Wandsbek)
Katholische Schule St. Joseph
 (Grundschule)

Böhmestraße 3–5 · 22041 Hamburg
 Schulleitung: Sebastian Stahlberg
 Telefon: (040) 878 89 03-10
 sekretariat@kath-schule-st-joseph.kseh.de
 www.kath-schule-wandsbek.de



Markus Lanz: „Wir scheuen uns, DINGE klar zu BENENNEN“



An einem Donnerstagmorgen treffen wir ZDF-Moderator Markus Lanz im Büro der Schulleiterin seiner Tochter. Gut gelaunt und fokussiert spricht der dreifache Vater über große Potenziale der jungen Generation, über gelenkte Lebenswege, mangelnde Zumutungen im Kindesalter und eigene Literatur-Offenbarungen. Der 53-Jährige steht für Klartext – ohne Angst, anzuecken. Im Interview äußert sich der gebürtige Südtiroler ...

... über das Tor zur Welt zwischen den Buchdeckeln:

„An meiner Südtiroler Bergschule kam mal ein deutscher Schauspieler vorbei,

der den Zauberlehrling vortrug. Es war so inspirierend und schön, wie er gelesen hat, so lebendig, dass ich es bis heute im Ohr habe. Und es war dieses Erlebnis, das mich wirklich zum Lesen brachte.

Auch für den Fall, dass es altmodisch klingt: Ich glaube, wir müssen alles, was mit Lesen zu tun hat, stärken. Wir sollten den Kindern den gigantischen Reichtum zeigen, der zwischen Buchdeckeln verborgen liegt. Nicht mit Vorlesewettbewerben, bei denen es letztlich nur um die Performance geht, sondern mit echtem Lesen. Sich versenken in andere Welten. Auf die Reise gehen. Im Kopf ganz weit wegfliegen. Eigentlich

sollten wir in der Schule eine Stunde individuelles Lesen einführen, ohne nachher abzufragen, was da genau gelesen wurde.“

... über fehlenden Klartext:

„Es ist gut, abzuwägen, aber manchmal habe ich das Gefühl, wir differenzieren uns noch zu Tode. Und scheuen uns, Dinge klar zu benennen. Sie als gut oder böse zu bezeichnen. Haltung und Position zu beziehen. Ich glaube, Kinder brauchten das schon immer – aber heute mehr denn je, weil die Welt gerade so kompliziert und ungemütlich wird. Also, ich bin froh, wenn die katholische Schule den Mut zu dieser Klarheit aufbringt.“

... die entscheidende Rolle von musikalischer Bildung:

„Wenn der Sinn von Schule ist, nicht einfach etwas auswendig zu lernen – das kann ein Papagei nämlich auch –, sondern Kindern das Denken beizubringen, dann spielt Musik meines Erachtens eine elementare Rolle. Wir glauben oft, Klavier zu spielen, bedeutet, verträumt vor sich hinzuklimpern. Aber Noten zu lesen, Musik zu machen ist etwas streng Logisches. Musik ist genau genommen etwas zutiefst Mathematisches. Sehr lehrreich.“

... über das Potenzial der nächsten Generation:

„Lehrer nehmen eine enorm wichtige Scharnierfunktion zwischen Schule und Elternhaus ein. Wer das Glück hat, inspirierende Lehrer zu haben, profitiert sein ganzes Leben lang davon. Und ich glaube, die ganz große Herausforderung besteht darin, jedes einzelne Kind wirklich in seiner ganzen Persönlichkeit zu sehen. Denn jedes Kind hat seinen ganz eigenen Takt. Die einen sind schneller, die anderen etwas langsamer. Aber deshalb nicht dümmer. Sondern nur anders. Dadurch, dass wir versuchen, alles zu normieren, verschenken wir großes Potenzial.“

... über Überforderung und nackte Panik:

„Kennen Sie das? Diese nackte Panik in den Augen von uns Eltern, wenn das Kind sagt: ‚Mir ist langweilig‘. Dabei ist das doch eigentlich der beste Satz, der kommen kann. Denn genau dann fangen die Kinder an, wirklich zu spielen und in diesem Spiel zu versinken.“

... über gelenkte Lebenswege:

„Ich habe manchmal den Eindruck, viele Kinder müssen schon mit sieben oder acht Jahren kleine Erwachsene sein, völlig durchgetaktet von morgens bis abends, mancher Manager hat weniger Termine. Das tun wir, weil wir ihnen jede Möglichkeit der Welt bieten wollen: bloß nix verpassen, bloß nix verbauen. Aber wenn man mit den 17- oder 18-jährigen spricht, dann stellt man fest: Die leiden zum Teil richtig. Und zwar nicht nur darunter, dass sie mit 20 schon genau wissen sollen, was sie später im Leben mal machen wollen. Sie leiden auch unter dem Zuviel an Möglichkeiten. Das überfordert sie. Vielleicht kommt daher diese seltsame Melancholie, die nach meinem Empfinden viele Jugendliche heute in sich tragen. Ich glaube, wir waren anders. Freier.“

... über mangelnde Zumutungen im Kindesalter:

„Das gute Gefühl, das entsteht, wenn man nach einer großen Anstrengung etwas geschafft hat, kann man für Geld nicht kaufen. Und das ist auch meine Hoffnung bei der katholischen Schule hier: Dass die Kinder ab und zu mal an den Punkt kommen, an dem sie sich richtig reinknien müssen. Wenn man als junger Mensch merkt, dass man mit Anstrengung etwas schafft, auch wenn es mal etwas länger dauert, dann bildet das den Charakter und die Zähigkeit, auf die es später im Leben ankommt, ganz enorm.“

... über den Umgang damit und die Gefahren digitaler Medien – auch bei den eigenen Kindern:

„Zugegeben: Es ist ein dauernder Kampf. Wenn man mit den Entwicklern von Apps im Silicon Valley spricht, dann stellt man fest: Die unterhalten sich interessanterweise weniger mit Programmierern als vielmehr mit Verhaltenspsychologen und Neurologen. Die überlegen sich ganz genau, was zu tun ist, um das Belohnungssystem im Gehirn richtig zu triggern. Die zielen auf Abhängigkeit. Das hat was von Sucht. Aber wenn wir ehrlich sind: Sind die Kinder das Problem? Oder sind es oft wir Eltern? Wenn man sieht, welcher Unsinn zum Teil online gestellt wird ... Wir posten unsere Pommes, versehen mit Superlativen: ‚Beste Pommes der Welt!‘ Das ist verrückt. Wir treten Fritten breit, um uns mit Bedeutsamkeit aufzupumpen.“

Das vollständige Interview gibt's hier: www.kseh.de

LANZ-SPEED-DATING

SCHULZEIT

- *Mathe oder Sprachen?* Sprachen
- *Brav oder lebhaft?* Beides.
- *Klassenreise oder Unterricht?* Unterricht.

HAMBURG

- *HSV oder St. Pauli?*
Da ich Ewald Lienen sehr gut kenne: St. Pauli.
- *Alster oder Elbe?* Schwierig – aber: Alster.
- *Franzbrötchen oder Fischbrötchen?*
Klar Fischbrötchen!

URLAUB

- *Berge oder Meer?* Da ich aus den Bergen komme, ist das Exotischere eigentlich das Meer. Aber irgendwie muss ich doch Berge sagen ...
- *Buch oder Film?* Buch.
- *Nachteule oder Schlafmütze?*achteule.

MIT DEN KINDERN

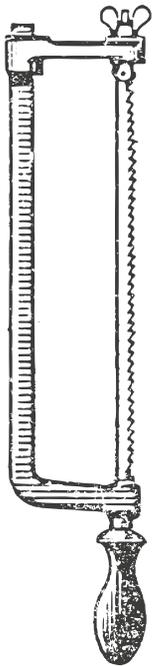
- *Um den Finger gewickelt oder konsequent?*
Komplettes Opfer!
- *Vorlesen oder Hörspiel?* Vorlesen.
- *Uno oder Lotti Karotti?* Uno.





Mit den Händen begreifen lernen

WERKUNTERRICHT
MIT EINER GELERNTEN
TISCHLERIN



Mit viel Gefühl bewegt Marie ihre Laubsäge durch das Kiefernholz. Aus dem eckigen Stück, das in einer Zwinde am Werkstisch eingespannt ist, lässt die Neunjährige ein besonderes Frühstücksbrett entstehen – in Vogelform. „Weil Vögel meine Lieblingstiere sind“, erklärt die Schülerin der Katholischen Schule St. Joseph in Wandsbek. Obwohl die Hamburger Bildungspläne reinen Werkunterricht in der Grundschule nicht mehr vorsehen, sondern diesen im Kunst-

unterricht verortet sehen, haben sich die katholischen Grundschulen in der Hansestadt ihre „Werk-Freiheit“ erhalten.

Angeleitet werden die Drittklässler im schuleigenen Werkraum von Fachlehrerin Eva Kempe, die gelernte Tischlerin ist. „Immer schön gerade sägen. Wenn du die Säge schief hältst, wird es schwieriger“, erklärt sie Odilia. Die Neunjährige hat auf ihrem Holzstück einen Hasen aufgemalt und folgt der Zeichnung nun konzentriert mit ihrer Säge. Klassenkamerad Luca sägt derweil an einem Stück Holz, das eindeutig zu klein ist für ein Frühstücksbrett. „Das wird der Arm von einem Hampelmann“, erklärt er stolz und zeigt auf den bereits ausgesägten Körper und den Kopf seiner Figur.

„Das wichtigste Ziel des Werkunterrichtes ist es, die Fingerfertigkeit der Kinder auszubauen – denn die Entwicklung motorischer Fähigkeiten fördert auch den Verstand. Mit den Händen lernen die Kinder im wahrsten Sinne des Wortes be-greifen“, ist Kempe überzeugt. Und das handwerkliche Arbeiten ermögliche den Kindern einen anderen Zugang zu Schulfächern wie etwa

Mathematik. „Wenn sie etwas ausmessen müssen, merken sie, wie sinnvoll Rechnen lernen sein kann“, so Kempe.

Seinen eigenen Ideen zu folgen, aber auch Durchhaltevermögen zu entwickeln ist ein weiterer Lerneffekt des Kurses. Besonders die Arbeit mit dem Schleifpapier erfordere Geduld. Aber wenn das Stück dann fertig ist, zeige sich, dass es sich lohnt, „dranzubleiben und nicht so schnell aufzugeben“, sagt Eva Kempe. Und Dranbleiben – das ist ja auch in vielen anderen schulischen Situationen durchaus keine schlechte Einstellung.



GESCHICHTEN ERZÄHLEN – MIT IPAD UND APP



Deutschunterricht mit digitalem Board und iPads – für Klassenlehrer Nikolai Struck und die Farmsener Kinder selbstverständlich. Nach einem Kurzdiktat freuen sich Antonia, Noah und ihre Mitschüler_innen aufs Geschichtenerzählen. Mithilfe der Knietsche-App lernen die Achtjährigen, eigene Bilder-geschichten zu erfinden und stringent zu erzählen. Ob in einer Unterwasser-landschaft, mit Tiger oder Gewitterwolke – mehr als 400 Figuren, Hintergründe

und Gegenstände stehen den Grundschulkindern digital zur Verfügung. Nach 15 Minuten Gruppenarbeit präsentieren die Jungen und Mädchen ihre Ideen den größten Kritikern: der ganzen Klasse. Auf der digitalen Tafel lädt Nikolai Struck die einzelnen Geschichten hoch – und staunt über so manchen gut gespannten inhaltlichen roten Faden. Und auch die Kinder sind aufmerksam und mit Freude dabei. Die Mischung aus unterschiedlichen pädagogischen Ansätzen und digitalen Möglichkeiten scheint bei den Lütten gut anzukommen. In Farmsen und an den anderen katholischen Grundschulen in Hamburg.



HILFE UND TROST DURCH GRUNDSCHULSANITÄTSDIENST

BALD 50 MINIHILFNER_INNEN AN DER KATHOLISCHEN SCHULE ST. ANTONIUS IN WINTERHUDE

Mit großer Vorfreude stürmen die Viertklässler_innen der Katholischen Schule St. Antonius in die Aula. Nur wenig später nehmen die Kinder fast andächtig Platz auf im Kreis liegenden Bodenmatten – und hören aufmerksam zu. Denn heute steht Erste Hilfe auf dem Plan. Lehrerin Anna Zaubitzer hat in der Mitte ein Mobiltelefon platziert. Und die Nummer 112. „Wen erreiche ich da eigentlich? Ich bin ja soooo vergesslich...“, beginnt Zaubitzer mit einem Augenzwinkern die praktische Übung des Ab-

Routine ist kein Zufall

setzens eines Notrufes. Und die Kinder lassen mit der Antwort nicht lange auf sich warten: „Krankenwagen und Feuerwehr“, tönt es aus etlichen Mündern gleichzeitig. Anschließend geht es um die wichtigsten Informationen, die die Leitstelle braucht, um optimal helfen zu können. In Dreiergruppen üben die Viertklässler_innen dann die Praxis – mit einem Verletzten, einem Helfer und einem Unterstützer. Angucken, ansprechen, anfassen – in dieser Reihenfolge prüfen die Kinder zunächst den Gesundheitszustand des Patienten, um anschließend mit dem aus Daumen und kleinem Finger geformten Handtelefon die wichtigsten Infos zu Ort und Verletzungsart mitzuteilen. Beeindru-

ckend ruhig und abgeklärt, so gehen an diesem Übungsvormittag auch die nachfolgenden Zweitklässler_innen vor.

Dass an der Katholischen Schule St. Antonius eine gewisse Routine bei den Erste-Hilfe-Schulungen herrscht, ist kein Zufall, sondern jahrelange Übung. Was mit „Helfen und Trösten“ in der Vorschule beginnt, steigert sich im ersten und zweiten Jahrgang mit Themen wie Notruf absetzen, Wundschnellverband anlegen und Verbandskasten kontrollieren. Im dritten Jahrgang schult Zaubitzer die Kinder u.a. zu Hitze- und Kältenotfällen und gibt konkrete Tipps für die Unfallvermeidung. In Klasse 4 folgt die stabile Seitenlage. Ihr Ziel: alle 50 Viertklässler_innen zu Helfer_innen auszubilden.

Eine speziell gepackte Tasche steht ihnen dann für ihren Einsatz im Schulalltag zur Verfügung. Vor zwei Jahren hat Anna Zaubitzer ihre Ausbildung zur Rettungssanitäterin abgeschlossen. Jeweils 160 Stunden Theorie, Klinik- und Rettungswachenpraktikum und 40 Stunden Abschlusslehrgang liegen hinter ihr. Und dieses Wissen, das gibt die „Rettungssanitäterin im Schuldienst“ gern weiter.



GEPRÜFT!

QUALITÄTSSICHERUNG DURCH REGELMÄSSIGE SCHULINSPEKTIONEN

Jeweils fünf Tage lang öffnen unsere Schulen ihre Türen, um neutralen Expertinnen und Experten der Gemeinsamen Katholischen Schulinspektion (GKSI) regelmäßig einen umfassenden Einblick zu gewähren – in das schulische Leben, in die Unterrichtsgestaltung und Pädagogik, individuelle Förderung und Persönlichkeitsentwicklung, in das Lern- und Unterrichtsklima sowie in die Prozesssteuerung. Es sind systematische und an festen Kriterien orientierte Einsichtnahmen. Die GKSI wird getragen von den katholischen Diözesen Hamburg, Berlin, Dresden-Meißen und Erfurt sowie der Mecklenburger Bernostiftung und der Edith-Stein-Schulstiftung des Bistums Magdeburg. Die mehr als 40 Inspektorinnen und Inspektoren prüfen, evaluieren, bilden schuleigene Entwicklungen ab und initiieren so zukunftsgerichtete Schwerpunktsetzungen. 69 Teilkriterien in 7 Qualitätsbereichen gilt es bei der mehr-tägigen Einsichtnahme einzuschätzen. Denn der Blick von außen ist für die bestmögliche Entwicklung unserer Schulen von elementarer Bedeutung. Wie heißt es so schön: Von nix kommt nix.

www.gksi.de

KATHOLISCHE SCHULEN: FRAGEN & ANTWORTEN

Die katholischen Schulen in Hamburg stehen für eine exzellente Bildungsarbeit, die die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen von Beginn an in den Blick nimmt. Was aber ist sonst noch unverzichtbarer Bestandteil unserer Bildungsarbeit? Wie hoch ist das



Schulgeld? Und müssen alle Schüler_innen katholisch sein? Dr. Christopher Haep, Leiter der Abteilung Schule und Hochschule, beantwortet wichtige Elternfragen:

WAS IST DER „MARKENKERN“ KATHOLISCHER SCHULEN?

„Unsere Schulen stehen für die individuelle Begleitung von Kindern und Jugendlichen und für die Sorge um den

Einzelnen. Wir nehmen jedes Kind, jeden Jugendlichen in seiner unantastbaren Würde ernst und versuchen, eine bestmögliche Begleitung anzubieten. Bei uns finden sich Kinder und Jugendliche aus ganz unterschiedlichen sozialen, kulturellen und ethnischen Kontexten wieder. So leisten unsere Schulen ihren Beitrag für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Und: Wir sind fest davon überzeugt, dass religiöse Bildung ein unverzichtbarer Bestandteil jeder Bildungs- und Erziehungsarbeit sein sollte. Die Orientierung an christlichen Werten gehört genauso dazu wie der Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit. Es geht darum, die existenziellen Fragen des Lebens aus der religiösen Perspektive zu deuten, die Frage nach Gott wachzuhalten und den Heranwachsenden auf diese Weise Orientierung auf ihrem Lebensweg zu geben.“

STEHEN DIE KATHOLISCHEN SCHULEN ALLEN KINDERN OFFEN?

„Ja! Entscheidend ist für uns die Identifizierung mit dem Profil der katholischen Schulen und mit unseren Werten. Derzeit sind etwa 57% unserer Schüler_innen katholisch, etwa 20% evangelisch, die übrigen gehören dem orthodoxen Christentum, dem Judentum, dem Is-

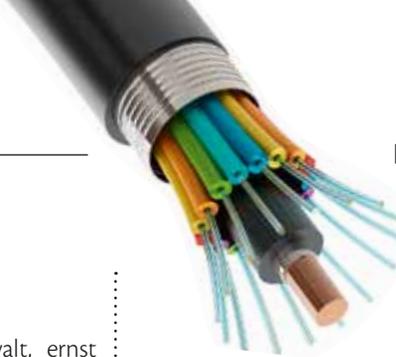
lam oder auch keiner Religion an. Wir sind katholische Schulen in einer extrem heterogenen Stadt. Wir stehen für Multikulturalität und auch für Multi-religiosität.“

KÖNNEN WIR UNS EINE PRIVATSCHULE LEISTEN?

„Das Schulgeld, das an unseren Schulen erhoben wird, ist das niedrigste im Vergleich zu allen anderen Privatschul-anbietern in Hamburg. Und es ist stark sozial gestaffelt, sodass auch Familien mit unterem und niedrigstem Haushaltseinkommen ihre Kinder auf unsere Schulen geben können. Wir wollen keine exklusiven Lernorte für Bessergestellte sein, sondern stehen für Vielfalt und Offenheit.“

SIND DIE SCHULABSCHLÜSSE STAATLICH ANERKANNT? IST EIN WECHSEL MÖGLICH?

„Alle katholischen Schulen sind staatlich anerkannte Ersatzschulen – egal ob Grundschule, Stadtteilschule oder Gymnasium. Das bedeutet: Alle Abschlüsse an unseren Schulen sind staatlich anerkannt. Der Wechsel von einer katholi-



schen Schule zu einer staatlichen Schule ist also ganz normal möglich. Und umgekehrt gilt dasselbe. Da gibt es keine Einschränkungen."

WAS TUN DIE KATHOLISCHEN SCHULEN ZUM **SCHUTZ** VON KINDERN UND JUGENDLICHEN VOR GEWALT?



„Das Wohl und der Schutz von Kindern und Jugendlichen ist unser vorrangiges Ziel. Unsere Schulen sollen Schutz- und Kompetenzzorte sein, die die Prävention und Intervention gegen jede Form von Gewalt, insbesondere

auch von sexualisierter Gewalt, ernst nehmen. Alle Schulen verfügen über Kinderschutzkonzepte. Unsere Mitarbeiter_innen sind zu regelmäßigen Fortbildungen verpflichtet. Unsere Schulen werden zudem durch externe Beratungsstellen begleitet. Wir haben Anlaufstellen für Schüler_innen, Eltern und Mitarbeiter_innen, um Verdachts- oder Vorfälle unmittelbar melden zu können. Und die regelmäßige Information über Prävention und Intervention in Bezug auf Gewalt und sexualisierte Gewalt ist für uns selbstverständlich. Es gibt also ein breit gefächertes Paket an Maßnahmen, das den Schutz und das Wohl der Kinder und Jugendlichen an unseren Schulen sicherstellen soll.“

SCHULISCHES RAHMENLEITBILD

Wofür stehen die katholischen Schulen? In sieben Kapiteln haben wir die wesentlichen Aspekte unserer Arbeit zusammengefasst. Hier können Sie Einblick nehmen:



WIR SIND AUF DEN HUND GEKOMMEN.

An den katholischen Schulen und in der Abteilung Schule und Hochschule gehören sie inzwischen ganz selbstverständlich dazu: unsere vierbeinigen Kolleginnen und Kollegen mit der kalten Schnauze. Jugendreferentin Laura Heilmühle wollte selbst beim Fotoshoo-

ting für die neue Website www.kseh.de nicht auf ihren Filou verzichten – und nahm ihren Ungarischen Vorstehhund spontan auf den Arm. Die Katholische Schule Harburg genießt übrigens seit vielen Jahren die Vorteile, die sich aus der Gegenwart der speziell ausgebildeten Irish-Setter-Hündin Carla für den Unterricht und das Verhalten der Schüler_innen ergeben. Denn Fakt ist: Hunde fördern Sozialkompetenz, Rücksichtnahme und Verantwortung – und den Abbau von Stresshormonen. Besser lernen, besser arbeiten. Carla, Filou & Co. machen's möglich.



DIGITALISIERUNG UND GLASFASERAUSBAU GEHEN WEITER VORAN.

Als größter freier Schulträger in Hamburg arbeitet das Erzbistum an einer stetigen Weiterentwicklung und Verbesserung der digitalen Infrastruktur. Unser Ziel: Unterricht auf hohem Niveau noch interaktiver und digitaler gestalten.

Seit Juni 2021 sind IT-Referentin Julia Rose-Deißner und ihr Team dabei, die Mittel aus dem Digitalpakt des Bundes für eine noch optimalere Anbindung der katholischen Schulstandorte einzusetzen – und die notwendigen Tiefbau- und Anschlussarbeiten in Auftrag zu geben. So haben die Katholische Schule St. Antonius und die Sophie-Barat-Schule bereits zusätzliche 1000 MBit/s erhalten. Auch für alle anderen Schulstandorte ist die Highspeed-Technologie vorgesehen. Glasfasernetze verbrauchen übrigens fünfmal weniger Energie für den Datenstrom als Kupfernetze – und sie erzeugen keine elektromagnetische Strahlung.

Und wie sieht es in den Klassenräumen aus? Gut! Eine Million Euro sind bereits in mehr als 100 digitale Tafeln investiert worden, 700 neue digitale Endgeräte sind bei unseren Mitarbeitenden an den Standorten im Einsatz. Und im Schuljahr 2022/23 werden 850000 Euro für Schüler_innen-Endgeräte bereitgestellt. Gute Aussichten. Gute Schule.



„Ich bin heilfroh, meine kleinen Kinder in der katholischen Schule zu haben. Sie ist übersichtlich, jeder kennt jeden, jeder wird gesehen – und auch wahrgenommen. Das finde ich am wichtigsten an einer Schule. Dass kein Kind ‚egal‘ ist.“
Rhea Harder-Vennewald (Schauspielerin)



120 FRIEDENSBOTSCHAFTER_INNEN FÜR HAMBURG



Vor vier Jahren setzte Lehrerin Ulrike Seyffarth ihre Idee zunächst an der Katholischen Bonifatiuschule in Wilhelmsburg um. Im Juni versammelten sich nun mehr als 120 Kinder und Jugendliche im Kleinen Michel, um sich als Friedensbotschafter_innen

an ihre Schulstandorte aussenden zu lassen. Ihr gemeinsames Ziel: für Frieden und Verständigung eintreten und Friedensimpulse im Schulalltag setzen. Im Gottesdienst mit Jesuitenpater Philipp Görtz überreichte Seyffarth allen Teilnehmenden aus Gymnasien, Grund- und Stadtteilschulen ein Friedenslicht, das zukünftig an den einzelnen Standorten als leuchtendes Friedenssymbol dienen und für neue Impulse sorgen soll. Jonas, Anitra und Dominik haben be-

reits feste Vorstellungen von dem, was Frieden im Kleinen bedeutet: Verschiedenheit annehmen, Verzeihen lernen, Hilfsbereitschaft üben. In den kommenden Wochen werden die Kinder und Jugendlichen nun eigene Ideen entwickeln und an den Schulstandorten umsetzen. Denn Frieden beginnt immer im Kleinen, im Alltag, im eigenen Freundes- und Bekanntenkreis. Und da können Friedensbotschafter_innen jeglichen Alters ganz wichtige Impulse setzen.

40

beauftragte Seelsorger_innen sind an unseren Schulen tagtäglich vor Ort, um pastorale Impulse zu setzen und die Frage nach Gott wachzuhalten. Sie initiieren Gesprächs- und Beratungsangebote, bereiten Gottesdienste und Besinnungstage vor – und sind vertrauensvolle Ansprechpartner_innen, wenn kleine oder größere Sorgen auftauchen.

VERSÖHNUNG UND FRIEDEN HÄNGEN WIR HOCH.



Der Donnerstag ist an den katholischen Schulen „Friedensgebetstag“. Von Wilhelmsburg bis Farmsen und Bergedorf bis Neugraben beten wir seit 2017 regelmäßig in allen Jahrgängen für den Frieden, für Gerechtigkeit und Versöhnung – untereinander, in der Familie, im Freundes- und Bekanntenkreis, in Europa und der Welt. Wir beten gemeinsam für die Einsicht, dass Gewalt nie eine Lösung von Konflikten sein kann. Mit einem Banner an den Fassaden unserer Schulen setzen wir dieses Zeichen in herausfor-

dernden Zeiten auch nach außen – als Impuls und Aufforderung und zugleich stete Erinnerung.

Denn Frieden fängt immer im Kleinen an. Jeden Tag neu.



WIR LEBEN DAS KIRCHENJAHR!

Ob St. Martin, Advents- und Fastenzeit, Ostern oder auch Palmsonntag – an den katholischen Schulen leben wir das Kirchenjahr ganz selbstver-



ständig in den Schulgemeinschaften und mit den

Pfarreien. Dann bereiten sich die Familien mit Palmstöcken auf die traditionellen Prozessionen vor und erhalten dabei – wie im Hamburger Westen von Pastor Thorsten Weber – einen Segen.

POSTEN WÄHREND DES UNTERRICHTS

ACHTKLÄSSLER_INNEN BE-
TREUEN INSTAGRAM-KANAL
FÜR DIE EIGENE SCHULE



Social Media – ein weitläufiger Begriff, der heutzutage so einige Gefahren, aber zugleich auch Chancen bietet. Das hatte sich auch Lehrerin Annika Vosskuhl gedacht, als sie im vergangenen Sommer über ein AG-Angebot an ihrer Schule nachdachte. Da Facebook bei vielen Jugendlichen schon wieder als out gilt und Instagram viel Aufmerksamkeit auf sich zieht, war die Entscheidung schnell gefallen. „Meine Idee war es, dass Schülerinnen und Schüler einen eigenen Instagram-Account für unsere Schule anlegen – und pflegen“, erinnert sich die 27-Jährige. Gesagt, getan. Die Begeisterung bei den Jugendlichen war groß. „Privat nutze ich auch Instagram. Insofern weiß ich, wie es funktioniert. Mir gefiel die Idee, unsere Schule vorzustellen“, sagt Era.

Zunächst hatte sich die Gruppe dazu entschieden, Mitschüler_innen der eigenen Klasse anzusprechen. Es

wurden Informationen über die Schule und schöne Momente aus dem Schulleben geteilt. „Wir sind durch die einzelnen Räume gegangen und haben Angebote vorgestellt, die vielleicht noch nicht so bekannt waren“, erzählt Etienne. Im April erhielten die engagierten Achtklässler_innen Besuch vom Social-Media-Team des Erzbistums Hamburgs. „Wir haben so viel Input bekommen“, erinnert sich Lehrerin Vosskuhl zurück. „Wir wollten von da an nicht mehr nur unsere eigenen Leute erreichen, sondern auch diejenigen, die unsere Schule nicht kennen“, erklärt Jan-Michele.

Damit ausreichend Content produziert wird, treffen sich die Jugendlichen dienstags für zwei Schulstunden. Dann ist es ausdrücklich erlaubt, das eigene Handy zu nutzen – sonst ein absolutes No-Go im Schulalltag. Jedes AG-Mitglied hat von Annika Vosskuhl einen eigenen Ausweis bekommen.

Am Kurs gefällt der Lehrerin vor allem das prozessorientierte Arbeiten. Sie blickt mit einem Lächeln zu ihren angehenden Medienprofis, die die Schule noch einmal aus einem völlig anderen Blickwinkel erlebbar machen.



Lehrerin Annika Vosskuhl mit Emilija, Jan-Michele und Eduardo

STARKES TEAM

Ehemalige Schülerinnen sind jetzt Schulsekretärinnen

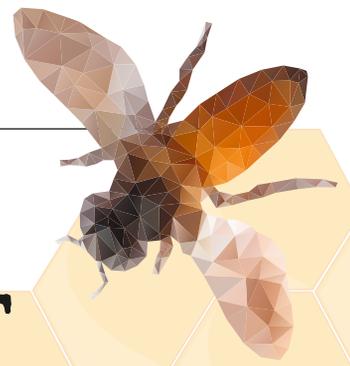
Eines Tages wieder an die ehemalige Schule zurückkehren – das ist für manch eine_n nach dem Schulabschluss unvorstellbar. So war es auch bei Wencke Ostermann und Susanne Becker, als sie ihren Realschulabschluss in der Tasche hatten. Doch heute sind die beiden Sekretärinnen an der Katholischen Schule St.

Paulus in Billstedt tätig – und ein starkes Team. Und sie lieben ihren vielfältigen Job. Sie habe es sich nie erträumt, mal wieder an die eigene Schule zurückkehren, erinnert sich Bürokommunikationskauffrau Ostermann, die bis 2007 an der Schule

war und 2014 im Schulbüro startete. Kollegin Susanne Becker ist bereits seit 2006 da. Sie wechselte einst nach der 8. Klasse von einem staatlichen Gymnasium auf die St. Paulus-Schule. „Hier wird das Gemeinschaftsgefühl noch großgeschrieben. Das war schon damals so“, erzählt die zweifache Mutter. Also: Augen auf bei der Berufswahl ...



Hier laufen alle Fäden des Schullebens zusammen: Wencke Ostermann (l.) und Susanne Becker (r.)



SPANNENDER UNTERRICHT AM BIENENSTOCK

MIT SCHLUPFJACKEN UND
SMOKER IM SCHULGARTEN

Emsiges Treiben im Foyer der Katholischen Schule Bergedorf: Die Jungen und Mädchen der dritten Klasse sind gerade dabei, sich weiße Schlupfjacken aus Baumwolle überzuziehen und Imkerhüte aufzusetzen. Zum ersten Mal

tian, Luis und die anderen versammeln sich ohne hektische Bewegungen im Halbkreis um die beiden Holzkisten. „Ja, eine Biene kann natürlich stechen“, geht Bartsch gleich zu Beginn auf die Sorgen der Lütten ein, „aber das macht sie nur,

wimmelnden Bienen herausholt. „Der Kasten platzt ja bereits aus allen Nähten. Wir müssen unbedingt einen Ableger machen“, freut sich Bartsch über die positive Entwicklung. Mit einem pfeifenähnlichen, rauchenden Smoker hat er das Volk der Nektarsammler zuvor beruhigt. Aufmerksam hören die Kinder seinen Erläuterungen zu – und wissen schnell: Damit bei so vielen Einwohnern kein Chaos entsteht, weiß jede Biene ganz genau, was sie zu tun hat. Nach wenigen Minuten können die Kinder zwischen Arbeiterinnen, Drohnen und der mit einem Punkt markierten Königin unterscheiden – und Nektar

Mit Bienen die Natur lesen

vom Endprodukt Honig. „Mit Bienen lernt man die Natur zu lesen und erkennt, dass es ganz unterschiedliche Pollen und Pollenfarben gibt“, erzählt Bartsch. Dann geht's ans Eingemachte: „Wer von euch traut sich denn, einen Drohn auf die Hand zu nehmen?“, fragt der 60-Jährige in die Runde. Die Kinder schweigen, bis Bartsch fortfährt und erklärt, dass die „ja keinen Stachel haben“. Augenblicklich schießen die Hände der Schlupfjackenträger_innen in die Höhe. Bartsch kann sich vor Freiwilligen kaum retten. „So, genug gesehen?“, fragt der Klassenlehrer in die Runde. „Neiiiiiiiiin!“, schallt es ihm aus allen Mündern entgegen. Der Projektunterricht im Freien kommt in Bergedorf gut an.



lädt Klassenlehrer Henning Bartsch die Kinder zum Unterricht in den Schulgarten ein. Zwei Völker mit etwa 20 000 Bienen hat der langjährige Hobbyimker vor einigen Wochen an der Schule aufgestellt. „Da können wir die Tiere ganz genau beobachten und einmal schauen, ob es schon Honig gibt“, schürt Bartsch die Vorfreude. Dann geht es los. Chris-

wenn sie sich verteidigen muss. Und in euren Jacken seid ihr eh sicher.“ Nach und nach festigt sich diese Erkenntnis auch bei den anfangs Ängstlichen, die sich aus der hinteren in die erste Reihe vorarbeiten. Denn schließlich gibt's dort viel zu sehen, wenn Klassenlehrer Bartsch den Bienenstock öffnet und einzelne Waben mit tausenden



IMPRESSUM

Herausgeber: Erzbistum Hamburg, Abteilung Schule und Hochschule, Am Mariendom 4, 20099 Hamburg.
Redaktion: Christoph Schommer (V.i.S.d.P.), Sprecher Schule und Hochschule, christoph.schommer@erzbistum-hamburg.de,
Grafik: Maike David, **Auflage:** 115 000 Exemplare.

Fotos: boy Kommunikation (1), Juliane Werner (Lanz: 1, 12), Ronald Sawatzki / Senatskanzlei Hamburg (2), Christof Haake (Haep: 2, 16), Giuliani / von Giese (Schüler_innen: 4, 5, 15), Isabella Sauer (5, 19), Christoph Schommer (6, 7, 9, 14, 15, 17, 18, 19, 20), André Lützen (Mächtige Vorstellungen: 12), Sasha Ilushina (Harder-Vennevald: 18), LH Architekten (Malteser-Campus: 6), Adobe Stock: fotomek (3), Hans-jörg Nisch (3), fotogestoerber (3), Destina (17); pixabay: Alles (3,7), fajarbudi86 (4/5), GDJ (7,20), OpenClipart-Vectors (13,14), monstreh (14), Heylizart (16), Graphistry (18), mohamed_hassan (19), Clker-Free-Vector-Image (20), nopgraphic (20); **Texte:** Isabella Sauer (4, 5, 19), Ann-Britt Petersen (8, 14), alle anderen Texte: Christoph Schommer; **Papier:** Circle Volume 100% FSC-Recyclingpapier. Diese Broschüre ist mit mineralölfreien Farben und klimaneutral produziert.